Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae

Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft

Band: 58 (1965)

Heft: 2

Artikel: Geologie der Sedimentbedeckung des südwestlichen Gotthard-Massivs im Oberwallis

Autor: Liszkay-Nagy, Miklós

Vorwort

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-163285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde auf Anregung und unter der Leitung meines verehrten Lehrers Prof. Dr. W. K. NABHOLZ am Geologischen Institut der Universität Bern ausgeführt. Die Feldaufnahmen erstreckten sich auf die Sommermonate der Jahre 1962–1964.

Zum Abschluss meiner Dissertation ist es mir eine angenehme Pflicht all jenen Dank zu sagen, die mir bei der Ausführung dieser Arbeit behilflich waren:

Besonders Herrn Prof. W. Nabholz, für sein stetes Interesse, seine Ratschläge und Hilfe.

Herrn Dr. F. ALLEMANN für die Bestimmung der Mikrofossilien und für weitere Ratschläge.

Den Herren Professoren E. NIGGLI, TH. HÜGI und A. STRECKEISEN, die sich um meine Ausbildung bemühten und mir einzelne Ratschläge erteilten.

Herrn Dr. G. VOLL für die Einführung in die kleintektonische Arbeitsweise anlässlich einer gemeinsamen Exkursion und für das Durchlesen eines Teiles des Manuskriptes.

Meinem Studienkollegen W. FLÜCK für sprachliche Korrektur des Textes.

Ferner danke ich meinem Gebietsnachbarn H. LÜTHY für anregende Diskussionen, und dass er mir seine Original-Aufnahme zur Verfügung stellte.

Zum Schluss möchte ich dem Betreuungskomitee für die ungarischen Flüchtlingsstudenten danken, welches mir das Studium in finanzieller Hinsicht überhaupt ermöglichte.

I. EINFÜHRUNG

a) Geographisch-geologischer Überblick, Problemstellung.

Es ist allgemein bekannt, dass der Kristallinsockel des Gotthard-Massivs von seinen zentralen Teilen im Gotthardgebiet auf der S-Seite des Oberwallis (Goms) gegen W axial abtaucht. Südlich angelagert an diesen Kristallinsockel erscheint auf der ganzen Längserstreckung – vom oberen Bedrettotal und Nufenenpass-Gebiet bis in die Gegend von Brig – eine schmale Zone, die in die Literatur unter der Bezeichnung «gotthardmassivische Bündnerschiefer» eingegangen ist (vgl. Fig. 11). Östlich Brig (bei Grengiols) verschwindet das gotthardmassivische Altkristallin infolge des westlichen axialen Abtauchens unter den Talboden des Oberwallis; von hier ab gegen W bis ins Gebiet um Brig begrenzen die permischen Sedimente der Urseren-Garvera-Mulde die gotthardmassivischen Sedimente im Norden. Im Süden wird die gotthardmassivische Sedimentzone durch einen durchwegs verfolgbaren Triaszug von den penninischen Bündnerschiefern abgetrennt.

Wenn wir diese gotthardmassivische Sedimentzone in ihrer Längserstreckung von E nach W im Gelände verfolgen (vgl. Tafel I), baut sie den vom Bedrettotal aus sichtbaren Nufenenstock auf, der sich zwischen Nufenenpass und Cornopass erhebt, und zieht gegen W weiter in den Grat Faulhorn–Merezenbachschije (nördliche Begrenzung des Griesgletschers) und über den Quereinschnitt des Blinnentals ins Kummenhorn. In ihrer Fortsetzung gegen W finden wir diese gotthardmassivische Sedimentzone im Talboden des Rappentals, von wo aus sie in der Eggerhorn-Nordseite hochsteigt und jenseits des Binntals die untere Hälfte des Nordhangs des Grates Breithorn–Bettlihorn–Faulhorn aufbaut. Weiter gegen W bildet